

William Shakespeare

## Sonett XVIII

Soll ich dich einem Sommertag vergleichen?  
Er ist wie du so lieblich nicht und lind;  
Nach kurzer Dauer muß sein Glanz verbleichen,  
Und selbst in Maienknospen tobt der Wind.  
Oft blickt zu heiß des Himmels Auge nieder,  
Oft ist verdunkelt seine goldne Bahn,  
Denn alle Schönheit blüht und schwindet wieder,  
Ist wechselndem Geschieke untertan.  
Dein ew'ger Sommer doch soll nie verrinnen,  
Nie fliehn die Schönheit, die dir eigen ist,  
Nie kann der Tod Macht über dich gewinnen,  
Wenn du in meinem Lied unsterblich bist!  
Solange Menschen atmen, Augen sehn,  
Lebt mein Gesang und schützt dich vor Vergehn!